

Schweizer Botschaft in Chile unterstützt Qualitative Weiterentwicklung der Ausbildung zum Gabelstaplerfahrer



Am 15. Dezember 2016 wurde das Trainingsgelände und die Werkstatt der Gabelstaplerfahrer in einen Veranstaltungsraum verwandelt. Anlass war die Einweihung des in Kooperation mit der Schweizer Botschaft erfolgreich durchgeführten Kleinprojektes zur qualitativen Weiterentwicklung der Ausbildung zum Gabelstaplerfahrer.

Die Berufsschulzentren der Cristo Vive orientieren sich an den Qualitätselementen und der Kultur der dualen Berufsausbildung, wie sie in der Schweiz, Deutschland und Österreich umgesetzt wird. Nachhaltigkeit und Praxisnähe stehen im Vordergrund. Die Schüler/innen jeden Alters (zwischen 18 und 65), die aus armen und benachteiligten Verhältnissen kommen, werden hier auf ihren erfolgreichen Berufseinstieg vorbereitet.

Edgar Dörig, Schweizer Botschafter in Chile, bedankte sich für die erfolgreiche Zusammenarbeit und lobte die Arbeit der Stiftung, die einen Vorbildcharakter habe und auf einer Linie mit dem Schweizer Engagement für eine Förderung der Berufsbildung in Chile sei. Zu diesem hat sich die Schweiz, gemeinsam mit anderen Ländern, im Rahmen der Pazifik-Allianz¹ verpflichtet. Vom Berufsbildungsmodell der Cristo Vive sei er überzeugt genauso wie vom positiven Einfluss auf die sozial benachteiligten Personengruppen, denen das kostenlose Ausbildungsangebot zu Gute kommt, so Dörig.

Dank des gewonnenen Projektfonds konnte konkret 1 neuer und 2 gebrauchte Gabelstapler angeschafft, beziehungsweise repariert werden. Außerdem wurde ein Capacity-Building (Train the Trainer) in Form eines didaktischen Weiterbildungsworkshops für die Lehrer angeboten. Zur Bildung eines effektiven Lehr-Lern-Arrangements, wurde ein mobiles Computer-Labor für die Kursgröße von 25 Schülern angeschafft, welches transversal einsetzbar ist.

¹ Im Kontext der im Mai diesen Jahres in Peru stattgefundenen Konferenz der Pazifik-Allianz, wurde ein Forum zum Thema Berufsbildung organisiert, auf dem der Schweizer Staatssekretär für Bildung, Forschung und Innovation das Schweizer Berufsbildungssystem vorgestellt und diskutiert hat. Insbesondere wurde von ihm die Bedeutung der engen Kooperation von Staat, Sozialpartnern und der Wirtschaft hervorgehoben, die dieses Berufsbildungssystem so erfolgreich macht. In den Ländern der Allianz, zu denen auch Chile gehört, mangelt es an dieser Vernetzung und der Zusammenarbeit dieser Akteure für die gemeinsame Erarbeitung von Berufsprofilen und Ausbildungsinhalten, aber vor allem auch an der mangelnden Investition der Wirtschaft in die Arbeitsmarktfähigkeit der Menschen. Außerdem gibt es in Chile kein Studium, das die Lehrer für eine Tätigkeit in einer Berufsschule oder in einer technischen Schule in der Sekundarstufe vorbereitet.

Neben den Danksagungen von Karoline Mayer und Botschafter Edgar Dörig sowie den Fachlehrern, bedankte sich auch spontan ein Schüler für die konkrete Chance sein Leben durch die Ausbildung verändern zu können.



Danach zeigten die Schüler/Innen eine Demonstration ihres Könnens in einem Parkour auf dem Trainingsgelände. Beeindruckt von den Fähigkeiten der Schüler/innen starteten die Gäste einen Rundgang durch das Berufsschulzentrum Huechuraba und tauschten sich danach bei einem Cocktail über die Herausforderungen der Berufsbildung in Chile aus. Auch der Österreichische Botschafter, Joachim Öppinger sowie Veronika Fischer, Geschäftsführerin der Schweizerisch-Chilenischen Auslandshandelskammer waren der Einladung gefolgt und nutzen die Gelegenheit die Arbeit der Cristo Vive kennenzulernen.

Cristo Vive bedankt sich bei Daniela Steiner für den Kontakt zur Schweizer Botschaft, der im Rahmen ihres Besuches in Chile zu Stande gekommen war.

*Annekathrin Erk, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising Cristo Vive Chile.
10. Januar 2017*